

3. / III. 1915

* (Der hundertste Geburtstag Jakob Donts.) Gestern jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Geigers Jakob Dont, der sich vornehmlich durch seine fruchtbare pädagogische Wirksamkeit dauernden Ruhm erwarb und dessen Angedenken heute noch in Wien bei Schülern und Enkelchülern lebendig geblieben ist. Dont war am 2. März 1815 zu Wien geboren. Seine ersten musikalischen Studien machte er bei seinem Vater durch, der im Orchester des Wiener Hofopertheaters als Cellospieler tätig war. Von 1825 bis 1831 bildete sich Dont am Wiener Konservatorium unter der trefflichen Leitung von Josef Böhm zu einem gebiegenen Geiger aus und er trat, nachdem er seine Studien formell abgeschlossen hatte, in das Orchester des Hofburgtheaters ein, dessen Dirigent er später wurde; 1834 fand er Aufnahme in die Hofkapelle. Dont war zu seiner Zeit sowohl als ausübender Künstler seines Instruments wie als Komponist geschätzt. Zuerst unterrichtete er an der 1852 eröffneten, nicht lange bestehenden Akademie der Tonkunst, dann am Pädagogium zu St. Anna; seit 1873 wirkte er als Professor des Geigenspieles am Wiener Konservatorium, wo er zahlreiche hervorragende Schüler ausbildete, die alle den Ruhm seiner Schule in die Weite trugen. Unter seinen zahlreichen Studienwerken nimmt der „Gradus ad Parnassum“ die

oberste Stelle ein. Ferner sind erwähnenswert die „Elementarübungen für den Violinunterricht“ und die Pianofortebegleitungen der Vorübungen zu Kreuzer und Kóde, deren Originalhandschriften im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde aufbewahrt werden. Von den zahlreichen Schülern Donts hat sich besonders Leopold Auer um die weitere Ausbildung und zeitgemäße Fortführung seiner Methode bekannt und verdient gemacht. Jakob Dont, der am 17. November 1888 starb, liegt auf dem Dornbacher Ortsfriedhofe begraben.